

ihrerseits mit einer Erklärung beantwortet wird. Die Klagen und Nachrichten darüber, was geschehen wird, gehen noch immer auseinander. Während die einen von der Prinzessin selbst gehört haben wollen, daß diese den Erlaß des Königs nicht unbeantwortet hingehen lassen werde, berichten die andern, die Prinzessin habe einen dahin gehenden ursprünglichen Entschluß definitiv aufgegeben. Die Prinzessin werde schweigen, um ihren „Feinden“ nicht erneut Gelegenheit zu Angriffen zu geben. Von „Feinden“ kann die Prinzessin doch wohl nicht reden, sie hat auch keinen Anlaß, Diejenigen als Feinde zu bezeichnen, welche erklären, daß jedes Weib, einerlei ob Prinzessin oder Bäuerin, das Recht, als anständige Frau zu gelten, mit der Verübung von Ehebruch verwirrt.

Das bestätigt, was wir bereits früher mitgeteilt haben. Nur die Begründung ist räthselhaft: Wer sind die „Feinde der Prinzessin“? Unseres Wissens hat sie mehr sentimentale Freunde und Freundinnen, als sie nach dem Geschehen verlangen kann, und im Uebrigen findet sie allgemeine bedauernde Theilnahme für ihr Unglück, in das sie sich in maßloser Verblendung selbst gestürzt hat.

Das körperliche Befinden der Prinzessin ist gut, sie ist in stetem Verkehr mit ihrer Mutter. Wie entgegengegesetzt lautenden Mittheilungen gegenüber festgestellt wird, ist der Besuch der Großherzogin von Toskana in Luidan mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers Franz Joseph erfolgt.

Eine merkwürdige Meldung in der Angelegenheit der Luise von Toskana verbreitet das Vassan-Bureau in einer Depesche aus New-York: Der frühere sächsische Hofjahnarzt O'Brien, dessen Name in Verbindung mit der Angelegenheit der Prinzessin Luise von Toskana genannt wurde, ist mit seiner Frau und seinem Sohne auf dem Dampfer „Victoria“ hier eingetroffen. Er stellte in Unterredungen mit Berichterstattern in Abrede, aus Sachsen ausgewiesen zu sein und zeigte ihnen eine vom amerikanischen Konsul in Dresden, Dr. Cole, gezeichnete amtliche Erklärung, in welcher es heißt: „Dr. O'Brien ist das Opfer einer Verleumdung und der im Königreich herrschenden Willkür (?) geworden, und ich glaube, daß er die Sympathie aller Amerikaner gewinnen wird, wenn sie erfahren, was ihm in jüngster Zeit begegnet ist.“ O'Brien erklärte, Prinzessin Luise sei seine Patientin und auch eine persönliche Freundin seiner Frau gewesen. Ihre Besuche bei ihm hätten zu Redereien Anlaß gegeben, und daher hätte er Maßregeln ergriffen, um dem ein Ende zu machen. Das sei vor sechs Jahren gewesen. Seitdem sei er mit der Prinzessin nicht wieder zusammengetroffen, außer einmal vierzehn Tage vor ihrer Abreise von Dresden in Ausübung seines Berufes. Er bezeichnete es als unwohl, daß er der Prinzessin Unterricht in Radfahren ertheilt habe, er habe die Prinzessin niemals allein gesehen und niemals einen Brief von ihr erhalten. Ebenso unwahr sei, daß seine Frau jemals beabsichtigt habe, sich von ihm scheiden zu lassen. Frau O'Brien bekräftigte diese Mittheilung ihres Gatten, wobei sie bemerkte: „Ich glaube, die Kronprinzessin ist in meinen Mann verliebt.“

### Kurze Chronik.

**Vater und Sohn.** Aus Friedrichshafen am Bodensee berichtet man: Bei der Landung eines Dampfschiffes fiel ein Matrose, ein schon älterer Mann, in den See. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß sein Sohn, ebenfalls ein Matrose, gerade auf der Hafenuauer stand. Er sprang, ohne zu wissen, daß es das Leben seines Vaters galt, in den See, fachte den schon Untersinkenden und hielt ihn solange über Wasser, bis ein Rachen beide aufs Trockene zog.

Vor dem Bezirksgericht zu Moldeheim hatte ein Gastwirth einen Bauern verklagt, der ihm Geld schulde. Bei der Verhandlung behauptete der Beklagte, er habe das Geld bereits zurückgezahlt. Der Kläger sollte daher einen Eid ablegen. Als sich der Wirth zur Leistung des Eides anschickte und dem Richter die Eidesformel nachsprechen wollte, stürzte er plötzlich zusammen; ein Schlaganfall hatte ihn getödtet.

Einsturz einer Giebelwand an einem Neubau e. Ziffa, (Pölen), 23. März. Bei der Besichtigung des Neubaus einer Scheune auf dem Rittergut Dobrych stürzte eine Giebelwand ein. Mittergutsbesitzer Vogel wurde getödtet; Baumeister Hartmann und mehrere Maurer wurden schwer verletzt.

**Verurtheilte Kurpfuscher.** Halberstadt, 23. März. Der Kurpfuscher Reander ist zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

**Der Selbstmord der Schauspielerin Miji** Weiß vom königlichen Schauspielhaus in Potsdam hat dem Schauspieler Albert Köhler Veranlassung gegeben, Potsdam zu verlassen. Es wurde bald stadtbekannt, daß dieser jugendliche Liebhaber sich an dem 18jährigen Mädchen vergangen hatte, sodas es aus Verzweiflung über die Folgen seines Fehltrittes den Tod gesucht hat. Der Nimbus des jungen Schauspielers, der die Schwärmerei aller Dackfische und auch einiger Frauen war, ist daher im Umstehen verschwunden. Er hat sich nach Darmstadt gewandt, um dort zunächst sein Jahr abzudienen. Als er kürzlich sein Benefiz hatte, wurde ihm mit Bezug auf seine bevorstehende Militärszeit ein Kranz mit einem Gewehr überreicht. Eine Schöneberger Millionärswittwe übermittelte ihm damals ein ansehnliches Geldgeschenk.

Der Prozeß, der in Berlin gegen das „Blumenmedium“ Anna Rothe wegen Betrugs verhandelt wird, gewährt Lehrreiche Einblicke in spiritistische Verhältnisse. Hervorzubeben ist namentlich die Aussage eines Zeugen Groß, der zweiter Vorsitzender des Vereins „Wische“ ist. Dieser Herr, der die Schule als Primaner verlassen und sich dann mit medizinischen Dingen beschäftigt hat, protestirte mit Entschiedenheit dagegen, daß es sich bei Frau Rothe um Schwindel, um Taschenspielerkünste handele. Aus reiner Hand habe sie beispielsweise ein Glas wachsen lassen, das vorher ein Atom gewesen und in ihrer Hand sichtbar geworden sei. Frau Rothe habe sich thatsächlich im Trancezustande befunden, in einer Hypnose, nur mit dem Unterschied, daß die Hypnose von einem lebenden

Menschen ausgehe, der Trancezustand aber von einer körperlosen Seele, einer Intelligenz. Der Zeuge will auch beobachtet haben, daß Frau R. die Hände auf dem Tisch zu liegen hatte, und als sie sie öffnete, ein Strauß von Blumen mit Wurzeln darin lag. (Bei der Entlarvung des Mediums fanden die Kriminalbeamten über 100 Blumen im Unterrock vor.) Eine Zeugin bekundete, daß die Angeklagte auch Fingerhüte usw. apportirt und gesagt habe, das seien Muster aus dem Jenseits. Die Zeugin glaubte das anfangs, überzeugte sich aber später, daß man diese Sachen überall für 50 Pfg. kaufen könne. Frau Rothe habe darauf gemeint, daß die Geister die Sachen meist als Muster aus irdischen Geschäften holen. Ein anderer Zeuge sagte aus, er halte jetzt nichts mehr von dem Spiritismus. Einmal habe er zu dem Geschäftsführer der Frau R. gesagt: „Herr Jentsch, Sie sind doch nicht etwa ein Betrüger?“, worauf Jentsch sich verfürcht habe und erwiderte: „Sie werden doch so etwas nicht denken.“ Für die Folge sei er zu den „Sitzungen“ nicht mehr zugelassen worden. Die Frau und die Tochter dieses Zeugen sind dagegen heute noch der Meinung, daß die Angeklagte keinen Schwindel trieb. Ueberhaupt befinden sich die Leute, die geschädigt sein wollen, in der Minderheit, während andere, darunter selbst Jubelgreise, an Frau Rothes Eigenschaft als Medium fest glauben.

Eine Kessellexplosion fand auf der Grube „Sagoria“ bei Doyerswerda in Schlesien statt, wobei mehrere Menschenleben theils vernichtet wurden, theils Schaden erlitten. Das Verwaltungsgebäude und die Lagerstuppen geriethen in Brand.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Der Lokomotivführer des Montag Abends kurz nach 6 Uhr auf dem Vorstadtbahnhof Neustadt von Berlin eintreffenden Personenzugs bemerkte mehrere hundert Meter vor der Station auf dem bieselbe Zeit vom Hauptbahnhof abgehenden Berliner Schnellzug zum Entgleisen bringen mußten. Der Lokomotivführer des Personenzugs fuhr dem Schnellzug mit Vollampf entgegen und konnte dem letzteren noch rechtzeitig auf freier Strecke das Haltesignal geben.

Die Berge fordern in diesem Jahre schon jetzt ihre Opfer. Drei junge Leute aus Innsbruck in Tirol verunglückten an der Reitherspitze.

Nahrungsfragen haben in Berlin abermals ein Ehepaar in den Tod getrieben. Es waren Leute in den sechziger Jahren, deren Geschäft sehr schlecht ging und die sich deshalb erhängten.

Naruben sind in Port of Spain auf der englischen Insel Trinidad im Karaischen Meer wegen einer neuen Wasserleitungsverordnung ausgebrochen. Das Regierungsgebäude wurde in Brand gesteckt. Die Polizei mußte schießen, wobei es mehrere Tödtet und Verwundete gab.

In der Republik Haiti ist ein neuer Bürgerkrieg ausgebrochen. Man hat sich gegenseitig schon bedeutende Verluste beigebracht, wer Sieger bleiben wird, ist aber noch zweifelhaft.

Gleichzeitig mit den Meldungen über Erdbeben in Süd- und Westdeutschland kommt die Kunde von neuen vulkanischen Ausbrüchen auf Martinique und St. Vincent in Westindien, so daß man geneigt ist, einen Zusammenhang zwischen den beiden Naturereignissen zu suchen. Andererseits wird gesagt, daß zu einer Beunruhigung kein Anlaß vorliege, denn ohne Zweifel gehöre das Erdbeben zu der Gattung derer, die in Süddeutschland nicht selten sind und aus kleinen unterirdischen Einstürzungen und Verschiebungen entstehen. Aus der bayerischen Pfalz wird gemeldet, daß eine größere Anzahl Schornsteine eingestürzt sind; Mauern und Zimmerdecken bekamen Risse, der Berpus an vielen Häusern fiel ab. Bilder stürzten von den Wänden, sogar Schränke stürzten um. Auch im Elsaß machte sich das Erdbeben bemerkbar.

### Amtlicher Bericht

über die am 9. März dieses Jahres stattgehabte Schulvorstandsitzung.

Anwesend waren 5 Herren Mitglieder. Entschuldigt fehlten die Herren Stadtverordneten Schlichenmaier und Rudolf Rant. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger. Einziger Gegenstand.

Das Kollegium nimmt Kenntniz von der Ernennung des Herrn Lehrer Schwertner zum Oberlehrer und begiebt sich alsdann in das Konferenzzimmer der Schule, wo in feierlicher Weise und in Gegenwart der Lehrerchaft die Ueberreichung der bezüglichen Urkunde an den Geehrten erfolgte.

Wilsdruff, am 9. März 1903.

### Der Schulvorstand.

Bürgermeister Kahlenberger, Vors.

### Amtlicher Bericht

über die am 16. März dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, stattgehabte Schulvorstandsitzung.

Anwesend waren sämtliche Herren Mitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Vom Dankschreiben des Herrn Oberlehrer Schwertner für das ihm aus Anlaß seines Ortsjubiläums überreichte Geschenk nimmt man Kenntniz.

2. Dem Ansuchen des Herrn Musikdirektor Kömisch, seine wegen Verurlaubung ortsabwesenden fortbildungsschulpflichtigen Schüler von dem diesjährigen Oberganzen zu dispensiren, wird stattgegeben.

3. Von den in der Breuer'schen Beschwerdesache angefallenen Erhebungen nimmt man Kenntniz und läßt es, da die in Frage besangenen Herren Lehrer den Klageweg zu beschreiten beabsichtigen, hierbei bewenden.

4. Wegen des Gehaltsbezugs des Herrn Lehrer Gärtner wird demnächst Beschluß gefaßt werden, für heute dagegen Entschädigung noch ausgesetzt.

5. Da die angefallenen Ermittlungen ergeben haben, daß in Wilsdruff gleicher oder ähnlichen Orten mit der Schulhausmannschaft Pensionberechtigung ebenfalls nicht verbunden ist, lehnt man es in weiterer Rücksicht darauf, daß eine Verklärung gegen Alter und Invalidität für

den Inhaber der Stelle bereits besteht und man dieselbe für genügend erachtet, ab dem gestellten Gesuche um Ertheilung der Pensionberechtigung zu entsprechen.

6. Auf das Gutachten des Herrn Schulrath Dr. Gelbe in Meißen, Verschmelzung der einfachen und mittleren Bürgerschule in eine mittlere Volksschule betreffend, beschließt man Folgendes:

Zu Punkt 1. Die Vereinigung beider Abtheilungen soll allmählich erfolgen, d. h. so, daß zu Oftern 1903 nur die Kinder des 1. Schuljahres in die mittlere Volksschule aufgenommen werden und daß diese mittlere Schule nach und nach weiter aufgebaut wird, während die betreffenden Klassen der einfachen Volksschule nach und nach in Wegfall kommen. Die Einrichtung soll so getroffen werden, als wenn sie schon Oftern 1902 in Kraft getreten wäre.

Zu Punkt 2. Die zehrer bestehenden gemischten Klassen sollen beibehalten werden.

Zu Punkt 3. Die Benennung „Parallellklassen“ will man beibehalten. In diesen Klassen sollen nur schwachbegabte Kinder unterrichtet werden.

Zu Punkt 4. Auch den zeitherigen Stundenplan der mittleren Volksschule will man beibehalten, wie man auch an den Bestimmungen des § 22 der jetzt noch bestehenden Lokalschulordnung festhalten will.

Zu Punkt 5. Bei Revision der Lokalschulordnung soll auf die bereits beschlossene Neufestsetzung der Schulgeldsätze Rücksicht genommen werden.

Wilsdruff, am 16. März 1903.

### Der Schulvorstand.

Bürgermeister Kahlenberger, Vors.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Leserkreis sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 25. März 1903.

— Tagesordnung für die am Donnerstag, den 26. März 1903, Nachmittags 6 Uhr, stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Die Parkstraße betreffend. 3. Besuch der Herren Steuerassessor Rodig und Genossen, Verschnitten der Bäume an der Bahnhofstraße betreffend. 4. Die Rathschreiber betreffend. 5. Besuch der Frau Johanne verw. Krause um Entfernung der Stauvorrichtungen am Stadtbad.

— Zu Konfirmations-Einkäufen ist es jetzt die höchste Zeit. Unsere heimischen Geschäfte bieten hierzu eine große Auswahl in Kleiderstoffen, Bekleidungsartikeln, Geschenken und Gebrauchsgegenständen aller Art zu konstanten Preisen, so daß man nicht nöthig hat, sich an auswärtige Versandgeschäfte zu wenden und das Geld in die Großstadt zu schicken. Möge das Wort „Kauf am Plage!“ nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern auch jetzt zu Oftern und zur Konfirmation allseitig beherzigt werden, zu Aeng und Frommen unserer geschäftstreibenden Mitbürger rufen wir es allen Theilhabenden immer wieder und so auch heute abermals aufs Neue zu.

— Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen für Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve, (einschließlich Dispositions-Urtauber, Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und der zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften) der Jahresklassen 1890 bis mit 1902 finden im Landwehrbezirk Meißen in der Zeit vom 5. bis mit 25. April statt. Die näheren Bestimmungen hierüber sind durch Plakate an den Anschlagtafeln bezw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekannt gegeben. Es werden Stellungsbeehle nicht auszugeben und hat jeder zur Kontrollversammlung Verpflichtete sich wegen Ort und Zeit an den Anschlagtafeln zu orientiren und sich bei eintretendem Zweifel an das Hauptmeldeamt oder an den Gemeindevorstand zu wenden. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind schriftlich beim Hauptmeldeamt anzubringen. Wegen Vereidigung der noch nicht vereidigten sächsischen Staatsangehörigen kann eine Befreiung nur in den allerdingen Fällen gewährt werden. Militärpässe, Führungszeugnisse, Kriegsbeordnungen und Patenotizen sind zur Kontrollversammlung mitzubringen.

— Die für das Bereich der sächsischen Staatsbahnen bestehenden zehntägigen Rundreisefarten, die am 31. März und an den folgenden Tagen gelbt werden, gelten bis zum 24. April; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Eine gleiche Verlängerung der Geltungsbauer tritt für die außerdeutschen Strecken im Verkehr auf Rückfahrkarten zwischen sächsischen Stationen und solchen der böhmischen Nordbahn, der Lokalbahn Friedland i. B. — Hermsdorf i. B. und der Französischen Nordbahn (Paris über Nachen) ein. Die Rückfahrkarten nach der Schweiz und Paris über Hof behalten für die außerdeutschen Strecken ihre tarifmäßige Benutzungsfrist, werden also von der Gültigkeitsverlängerung zu Oftern nicht berührt.

— Die 4. Klasse der 143. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 6. und 7. April gezogen.

— Zur Erzielung von Ersparnissen ist bei den sächsischen Staatsbahnen die Einrichtung getroffen worden, daß vom 1. Mai dieses Jahres ab Vergütungen für Ueberstunden und für außerhalb der geordneten Dienstzeit geleistete Schreibarbeiten, hergestellte Zeichnungen usw. von Beamten, diätarisch Besoldete und Bureaugehilfen nicht mehr eingerechnet werden dürfen. Solch fragliche Arbeiten sind im allgemeinen durch das vorhandene Personal während der geordneten Dienstzeit zu bewirken, wo dies nicht angängig ist, Bericht an die Generaldirektion zu erstatten.

— Im Herbst 1903 wird eine größere Anzahl tropen dienstfähiger Dreijährig Freiwilliger für die Besatzung von Kianschou zur Einstellung gelangen. Ausreise: Frühjahr 1904. — Heimreise: Frühjahr 1906. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kianschou neben der Röhnung und Verpflegung